



MATERIAL IST UNTERNEHMENSKAPITAL

Material ist gebundenes Betriebsvermögen – ein sorgsamer Umgang damit sollte selbstverständlich sein

Kleinvieh macht viel Mist

Wird eine Baustelle abgeräumt, dann kommt auf den Azubi meistens eine nicht allzu beliebte Arbeit zu: das Wegsortieren des übrig gebliebenen Materials. Meist wird dabei übersehen, dass diese Tätigkeit für den Betrieb finanziell sehr wichtig ist.

Wer kennt es nicht, das typische Lager auf einer Baustelle? Ist die Arbeit getan, muss dieses Magazin abgeräumt werden. Was dann wieder zur Firma gebracht wird, ist nicht selten eine ganz stattliche Sammlung. Denn allein um unnötige Wege zu vermeiden hat man ja Tag für Tag mehr Material angeschleppt, als man dann tatsächlich brauchte. Der Überschuss landet in dem gesicherten Raum, den man auf der Baustelle bewohnt.

DIE CHAOS-KARTONS

Irgendwann landet dann dieses Material, verpackt in Kartons, wieder im heimischen Lager. Sie stehen da, vor den Regalen. Und jeder versucht, sie so erfolgreich wie nur irgend möglich, zu übersehen. Sie sind so beliebt, wie eine dicke Abflussverstopfung nach Feierabend. Denn jeder weiß: Diese Kartons auspacken zu müssen, ist nicht mit einem „einfach-wieder-in-die-Regale-kippen“ erledigt. Nein! In ihnen schlummert ein munteres Durcheinander von Kupfer-Pressfittings, Rohrschellen, Dämmschlauch, HT-Bogen und was sonst noch so alles das Anlagenmechanikerherz zuvor begehrte. Hier wird das Wegpacken zur echten Kopf- und Handarbeit. Leider wird dann immer wieder versucht, Tätigkeiten dieser Art irgendwie zu beschleunigen. Entweder man pfeffert die Kleinteile dann im Lager irgendwo ins Regal – nur nicht da, wo die einzelnen Sachen hingehören. Oder es wird auch schon mal ein inhaltlich zu arg defragmentierter Karton zusammen mit dem Baustellenmüll entsorgt. Weg ist weg, das merkt ja keiner.

AM EIGENEN AST SÄGEN

Diese Art von „Verschütt“ ist wohl eine Sonderform des Verschnitts. Teilweise herrscht sogar die Baustellenmeinung vor, es sei ja teurer, diese paar Kupfer-Pressfittings wieder einzusortieren, als sie – wie auch immer – dem Recycling zuzuführen. Aber mal Hand aufs Herz: Wer kennt als Monteur oder als Lehrling denn schon die Materialpreise? Eine 15ner-Kupfer-Pressmuffe kostet satte zwei Euro. Gehen nur fünf Stück davon ungenutzt den Weg allen Fleisches, hat man zehn Euro Unternehmenskapital den Bach runtergeschickt. Dabei zählt die erwähnte Muffe noch zu den preiswerten Vertretern in Sachen Material. Auch ein falsches Einsortieren kommt fast einem Entsorgen gleich. Der Griff in ein leeres Regalfach lässt vermuten, dass von dem benötigten Produkt nichts mehr da ist. Dann muss der Nachschub auf dem Weg zum Kunden eingekauft werden. Tatsächlich waren z. B. die benötigten Fittings noch vorrätig – nur auf zahlreiche Sortierkästen im Lager verteilt. Wenn's schnell gehen muss, startet hier aber niemand eine Suchexpedition. Wieder geht dem Unterneh-



1

- [1] Kleinteile wegzusortieren ist echte Kopf- und Handarbeit – besonders wenn das Material unsortiert im Karton liegt
- [2] Werden die Materialien nach Art getrennt in die Kartons gepackt, ist auch das Wegpacken keine „Strafarbeit“ mehr



2

men Geld verloren, was für alle Beteiligten sicher nicht zur Arbeitsplatzsicherung beiträgt.

WERTE SCHÄTZEN LERNEN

Um für so etwas das Gespür zu schärfen, sollte man vor allem die Preise der Produkte und Materialien kennen, mit denen man arbeitet. Stellt man sich das Material quasi in Euro vor, ist das Feeling schon ein ganz anderes. Und das beste Mittel, sich vor dem Auspacken der Chaos-Kartons zu schützen, ist, gar keine entstehen zu lassen. Übersichtliche Ordnung im Baustellenlager verhindert, dass zu viel Material angekartt wird. Ordnung – zum Beispiel mithilfe von Sortierkästen – lässt auch eine klare Trennung der Materialien zu. Und eine sortierte Rücklieferung findet dann an der Firma auch ganz schnell wieder an den richtigen Regalplatz.